



Grundstück erneuern würde, dessen Expropriation zu fordern. Ein Deputationsmitglied (Abg. v. König) wollte die zuletzt genannte Modalität bloß auf Antrag des Grundstücksbesitzers erlauben lassen, während die Mehrheit der Kammer (35 Stimmen) den Expropriationszwang ganz in Wegefall zu bringen beschloß. — Eine Debatte erstreckte sich ferner über §. 34, den leichten des 1. Abschnitts, der von den Strafen für unbefugten Gewerbebetrieb handelt. Nach dem Entwurf sollte eine Strafe bis zu 50 Thlr. treffen Denizenen, der ohne Schankconcession geistige Getränke „im unverschleierten Gefüll“ oder unter einer holzen Kanne verkaufte. Die Majorität der Deputation hatte hingegen vorgeschlagen, nur den Verkauf „zum sofortigen Genuss im Local“ zu bestreiten, welcher Meinung die Kammer gegen 1 Stimme bestätigte.

**Wien.** 25. November. Die heutige „W. Z.“ enthielt an der Spitze ihres nichtamtlichen Theiles folgende Note: „Im dem vorliegenden Kriegsberichte des Generals Lamoricière kommt eine Stelle vor, welche also lautet: „Ein vollkommen genügend ermächtigte Person schick mir am 11. aus Triest: Die österreichischen Schiffe werden südlich von Ancona kreuzen, um die Blockade zu verhindern, die Fleete ist ansehnlich und sehr gut beschießt.“ — Da diese Stelle gesagt ist, die Vermuthung hervorzurufen, als hätte die österreichische Regierung bei den Vertheidigern Ancons Hoffnungen auf Weisheit erregt, die später unerfüllt geblieben sind, so bedarf sie wohlgemessen einer Beichtigung. Wir sind in der Lage zu versichern, daß die von General Lamoricière erwähnte ganz unbegründete Nachricht nur von einer schlecht unterrichteten, keineswegs aber von einer genügend ermächtigten Person herkunft komme.“

**Wien.** 24. November. (W. Bl.) Die neuen Münzscheine werden erst seit drei Tagen ausgegeben, und heute schon war eine äußerst sällige Abnahme der Partien bei der Goldwechselung zu bemerken.

— Im Prozeß Richter wurde in der Sitzung vom 23. November Kallberg, der Geschäftsführer Hellmann's, vernommen. Derselbe erklärte, 553 Gulden an Offiziere und Mannschaft der Monturcommission gegeben zu haben, weil er vor ihnen dazu aufgefordert worden sei. Der Staatsanwalt sprach sich gegen die Beleidigung des Zeugen aus, nachdem derselbe der Beleidigung verdächtigt sei, was von der Beleidigung nach §. 132 an der Strafprozeßordnung zugegeben wurde. Wegen wird der Zeuge Hellmann vernehmen. — Die „Presse“ bemerkte: Die heutige Sitzung wurde der Fortsetzung eines Theiles der Anklage gewidmet, in welchem Director Richter des am Präsidenten begangenen Verbrechens des Betrugs und Krautholz der Reichsbank daran bezichtigt wird. Sind die heute vernommenen seiven Zeugen das einzige Beweismittel, das dem Ankläger zur Begründung der Anklage wegen Betrugs an Präsidenten zur Verfügung steht, so ist, wie uns die Sache erscheint, durch die heutige Verwohnungssache der Angeklagte in diesem Punkte völlig entlastet; denn die sieben Zeugen von heute, obwohl ebenfalls als sieben Bestellungzeugen geladen, haben im Gerichtssaale den Eindruck von sieben Entlastungzeugen hinterlassen.

**Pforzheim.** 22. November. Die „P.-O. Z.“ enthält eine Erklärung der beiden Universitätsprofessoren Dr. Brühl und Dr. Peters, in welcher dieselben gegen die Ausbildung der deutschen Sprache als Lehrsprache im pharmaceutischen Hause Verhandlung eingingen, so wie sie überhaupt erläutert, nachdem nunmehr die deutsche Sprache an der Pforzheimer Universität eliminiert sei. Wontan sie ihre Ehre und einen Erfolg ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen nur in einer anderortigen Verwendung gewahrt sehen. Galt es jedoch dem Oft zu Übergabe der Verwaltung der ihnen bisher anvertrauten Museen und Institute an die ungarischen Supplenten aufgefordert würden, so würden sie dies als mit der sachlichen Entwicklung von der ihnen verliehenen Professur für gleichbedeutend erachten müssen.

**Berona.** 20. November. (Giorn. di Ver.) Heute hat der Obercommandant Feldzeugmeister Ritter v. Benedek eine Hectare über die hier garnisonirenden Truppen abgehalten. Sie war vom höchsten Interesse, beginnend, und nach Beendigung derselben vereinigte Ritter v. Benedek den Generalstab um sich, an welchen er eine kräftige Ansprache richtete. Se. Excellenz ließ die Truppen vor sich deßtellen und erhob sich, als die Reihe an das Regiment Dom Miguel kam, welches sich so sehr bei San Martino ausgezeichnet hatte, in den Schlägen, um gleichsam seinen Kämpfern seine Achtung zu bezeigen. Eine zahlreiche Soldmannschaft wohnte der militärischen Feier bei, nach deren Beendigung Se. Excellenz nach Verona zurückkehrte.

**Berlin.** 25. November. Se. Röhl. Hoheit dem Prinz Karl, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg und die von ihm geführte Deputation des brandenburgischen Kavallerieregiments Nr. 6 (Kaiser Nikolaus I. von Russland) sind, aus St. Petersburg zurückge-

kehrt, gekommen von St. Petersburg. Hohheit dem Prinz-Régenten empfingen worden. Die Offiziere dieser Regimentsdeputation sind mit höheren, der Wachtmeister, Unteroffizier und Gefreite mit niederen russischen Orden dekorirt und die letzten Deci mit Gold und Metallgegenständen bekränzt worden. — Die Militärvorlagen werden so, wie es heißt, auf ein Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht dekränzt, die Ausgaben für die neu formirten 32 Infanterie- u. 10 Cavalryregimenter werden in das Budget des Kriegsministeriums aufgenommen und kommt die freiliegende Summe über die Dienstzeit, die Landwehr u. von den Freiwilligen umgangen werden. Die Regierung soll sich vorbehalten wollen, in durchaus friedlichen Zeiten eine maßgebliche Beurtheilung der Reisen zu erzielen zu lassen. — Der Sieber'sche Prozeß und alles damit zusammenhängende hat unverkennbar hier einen peinlichen Eindruck und in dessen Folge eine Unzahl von Gerichten hervorgerufen, welche einzelne Bevölkerung des Prozesses betreffen. Die Sache selbst ist noch nicht zu Ende, denn schon in den ersten Tagen des laufenden Jahres soll vor dem Criminalgerichtsamt der Stadtgerichts, also der ersten Instanz, eine neue Anklage gegen Sieber, und zwar erneut wegen Mißbrauch seiner Amtsgewalt, verhandelt werden.

**Aus Mecklenburg.** 23. November. (N. P. Z.)

Gestern ist eine aus drei Bürgern bestehende Deputation von Malchin nach Schwerin abgegangen, um Dr. F. Hoh. den Großherzog persönlich die Wünsche des 82. in Bezug der Erlaubnung einer Revolutionärfassung vorzutragen. — In der gleichen Landtagssitzung läßt sich eine weitere bewegte Verhandlung über die Verfassungssache an den von 4 Bürgerlichen gestellten Antrag: „Die hochsächsische Landtagssitzung möge beschließen, an alle offiziellen Landesherren die Bitte zu richten, dieselben möglichen die im Jahre 1851 nicht beendigten, sondern nur verlagerten Verhandlungen über die Verfassungssreform wieder aufzunehmen und beschließliche Propositionen den Ständen auf dem nächsten Landtag vorzulegen, wobei die Art und Weise der Wiederaufnahme dieser Verhandlungen dem Landesherren am geeigneten anbeimgesetzt.“ Bei der von Herrn Scholzberg-Herberg beantragten Abstimmung trennte sich die Landstube, um eine Sondererklärung abzugeben, von der Ritterschaft, welche den Scholzberg'schen Antrag mit 183 gegen 33 Stimmen (viele enthielten sich der Abstimmung) ablehnte, hingegen darauf den von v. Treitow-Mitthem gestellten Antrag: die Ritterschaft beschließt, daß sie abwechselnd vor kommenden Anlässen auf Information von Verfassungsänderungen oder Verhandlungen darüber für diesen Landtag abgelebt haben will, mit 132 gegen 1 Stimme annahm. Gegen diesen Standesbeschluß, bei welchem fast alle bürgerlichen Ritter sich der Abstimmung enthielten, protestierten dann 21 derselben und reservierten sich ausdrücklich die Berechtigung, auf dem Landtag Gegenstände zur Verhandlung zu bringen, die eine Reform der Verfassung bezielten.

**Aus Coburg.** 23. November. Infolge des Aufrufs des Centralvereins zur Errichtung eines Denkmals für Minister Friedrich v. Stein zu Berlin hat sich hier ein Comité gebildet, welches den Widerstand in Stadt und Land öffentlich auffordert, an den beabsichtigten deutschen Ehrenbühne sich durch Beiträge — groß oder klein — zu beteiligen. — Der Bau der Eisenbahn von Hochstedt an der bayrischen Süd-Nordbahn nach den enigen Mollen von hier entstandene Stockheimer Steinkohlenbergwerken ist so weit gediehen, daß wahrscheinlich mit dem Beginn des nächsten Jahres die Bahn den öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Für die Preise der Steinkohlen in jüngerer Zeit wird diese Bahn von sehr weitem Einfluß sein, da im Anschluß an die Lichfeld-Koburg Bahn die Verbindung per Bahn von den Bergwerken ab hierher und weiter ohne Umladung erfolgen kann.

**Aus Frankfurt.** 23. November. Wenn verschiedene Correspondenzen mittheilen, jene Commission von Fachmännern zur Beratung des Antrags auf Einführungen gleicher Maße und Gewichts in den deutschen Bundesstaaten, welche zu bilden die Bundesverfassung beschlossen hat, werde noch in diesem Monat hier zusammengetreten, so findet diese Mittheilung keine Bestätigung. Sie wird erst in der ersten Hälfte des Januars zusammengetreten und wahrscheinlich am 10. Januar ihre Thätigkeit einstellen. — Der Kostenanschlag für die Verwaltung der Bundesfestungen mit gezogenen Positionsgeschützen ist von der Bundesverfassung bereits in Berüfung genommen, um bald erledigt zu werden. — Eine seit zwei Tagen an der Börse umlaufende Note will wissen, ob Ritter v. Hübler bei Paris gewesen, um geheime Verhandlungen über den Verkauf Venetiens zu pflegen. Gleiche Bankiers sollten diese Nachricht von Geschäftskreisen aus Paris erhalten haben. Thatshatze ist es, daß es nicht an Leuten fehlt, die sich durch diese Note täuschen lassen. — Da man in diesen competenten Kreisen nicht in der Lage ist, die Frage zu

des Preises schuldig gedacht haben, kommen wir auf den Hund, dessen Kunst durch drei geniale Künstler aus der alten Künstlersfamilie des Padell im Circus repräsentiert wird. Wie sind Freunde der treuen und ehrlichen, klugen und tapferen Begleiter, Lustigmacher, Wächter und Jagdgäste des Menschen, und Antipoden aller handstürmer-mauerkrautigen Hundfeinde, folgen wir einem Zuge des Herzens, indem wir diese zottigen Künstler, vielleicht näher als es einer strengen Kritik erlaubt ist, den Tribut unserer Bewunderung zollen. Gesehenen wir, schon als Babu jüngst wir immer mit Vorliebe in unserm Delcambrische Chamissos bekanntes Gedicht: „Drei Thaler erlegen für meinen Hund“ und lachen es, obgleich von Natur nicht sehr weichherzigen Gemäldes, nie ohne Rührung und Mitgefühl; geboren geworden dann, wuchs mit uns unser Hundeliebhaberei, und älter werdend, empfanden wir immer tiefer die Wahrheit der Grundschrift, die Lord Byron seinem Neufundländer schreibt. Doch um endlich auf das Urtheil herein zu kommen, so waren die drei Hunde nicht auf dem Rothorn auf, nicht als tragisches, auf die Thalendüste düstere Mittel, nicht mit den Präsenten auf, Comödie spielen zu wollen, wie ihr College im „Hund des Kubey“, jener Hund-Gomödie, durch welche die Excellenz in Weimar die deutsche Comödie auf den Hund kommen sah, sondern die Schauspieler ihres angeborenen Talents für burleske Komik nicht verdeckend, treten unter drei Künstler ganz in der Art und Weise jener liebendwürdigen Bagdadis auf, die im Sande des Circus ihr delüstigendes Wesen treiben. Leicht und unbefangen, mehr als ettel kommen sie herausgebracht, nehmen, das Winken ihres Führers gewöhnlich, ruhig auf ihrem Stühlen Platz. Nach der Reihe springen, klettern und tanzen sie dann, und reihen so, besonders die jugendlichen Besucher des Circus, zum laufenden Beifall hin.

† In Paris leben gegenwärtig 1162 der Maler, 762 Maler für Kunstmärkte und über 400 Bildhauer.

beanhören, ob etwas Wahres an der vorgebrachten Wahrheit der „Patrie“ sei, daß Österreich ein Observationscorps in Siebenbürgen aufstelle, so kann einem der „Patrie“ in einem hiesigen Baste zu Theil gewordenen Dementi, obwohl es sich den Ausdruck der Glaubwürdigkeit giebt, „hinterher Werth zugeschrieben werden.“

**Aus Paris.** 23. November. Ich vertheile mich, Ihnen zu schreiben, da die nachgestrige Ministerkriese, an die Niemand mehr glaubt, mit Gewalt aufgebrochen zu seien scheint. Gestern soll der Kaiser, als er bei der Prinzessin Matilde diente, schuß haben, es wurden in diesen Tagen wichtige Veränderungen stattfinden. Die Gerüchte des Tages beziehen nur folgende Veränderungen im Ministerium: der Staatsminister Dr. Hould wurde zurückgetreten und dem Grafen Waldeck-Pastoradmad. (W. bereits vom „Moniteur“ bestätigt. D. R.) Dr. Magne, der bisherige Finanzminister, wurde an die Spitze des Kantons, Graf Vergigny die Leitung des Auswärtigen übernahm. Ich habe indeß vernommen, Dr. v. Thouvenel habe allerdings gestern dem Kaiser sein Portefeuille zurückgegeben mit dem Bemerkten, daß er es zu dieser Disposition falle, der Kaiser aber die Demission nicht angenommen. Man sprach ferner von Dr. Faillly oder Dr. Marceau, gegenwärtigem Präfekten von Versailles, als künftigen Finanzminister, welcher Stellung Baron Haussmann wegen seiner Kämpfe mit den Polizeipräfekten entbunden werden sollte. Nun nun eine Veränderung des Ministeriums nicht stattgefunden oder die gegenwärtige Bezeichnung bleibt, es wäre jedenfalls interessant, die Motive zu kennen, die die Stellung der gegenwärtigen Inhaber gefährdet könnten. Man sieht diejenigen in der aufrührerischen Politik und in der katholischen Frage. Einige Minister sprechen zurück vor der Möglichkeit eines Bruches mit, oder gar eines Schieds in der Kirche. Ob es dem Papst günstig wäre, die Anzahl der Priester zu erhöhen, es wäre jedenfalls interessant, die Motive zu kennen, die die Stellung der gegenwärtigen Inhaber gefährdet könnten. Bei der Vorstellung, wie beim daz. parat waren wenig bekannte große Namen vertreten. Der König schien ziemlich gespannt, zeigte sich dem Volke wenig und hatte keine Freuden für die Damen. Man dacht, daß beim ersten Male nicht geplaudert ist, bei der Rückkehr des Königs von Calais nachgeholen, wohin er einige Tage nach seiner Ankunft abreisen wollte. Hat diesmal war der Empfang, der dem Könige in Neapel wurde, was auch vorzügliche Verhältnisse darüber sagen, ziemlich kalt. Uebelredig war deshalb noch halb und halb eine Dozent für Garibaldi, für die Ankunft des Königs gerufen, um ihm seine ganze Popularität wieder zu verschaffen. Er ist inzwischen nach seinem Landgate auf der Insel Capri, einer der Magdalenen-Inseln in der Straße von San-Venecio, abgereist. Der kleine Dampfer „Eletta“ ist der Insel dort hinzu, möglicherweise vor wenigen Tagen bei Melano-Kohte halt, wo er mit dem General Garibaldi zusammen kam. In der Abchiedsproklamation Garibaldi's an seine Waffengenossen verspricht er ihnen ein neues Glückliche für den März, vielleicht sogar ihnen den Gebrauch nächstes Jahres. Im ersten Entwurf dieser Proklamation, wie er ihn in einer gewöhnlichen Verhafung hörte, schrieb er: „Leviathan“ und „Herr Emanuel“ oder „der Amerikan“ rufen hört. — Der König hätte wenig erwartet von Dewi, was die beiden Präsidenten und das Ministerium kontert während der Zeit gehabt, wo sie das Heil in den Händen haben. Er ernannte daher geschwind Herren Garibini zum „Uovo“ und „Santissima“ zum Chef des Innern und des Polizei. Palermo soll er sich haben bereden lassen, die brasilianische Phrasen hinzutun, die man jetzt darin liest. Dagegen hat er die Kette des Annuntiatoordens nicht angenommen, die ihm der König zugesetzt, so wenig wie den Titel eines Generalstatthalters des Königreichs Italien und eines Fürsten von Galatani mit einem Einkommen von 60.000 Ducat jährlich als Dotierung, die ihm der König angetragen haben soll. Sämtliche Garibaldianer, deren sich eine ziemlich große Zahl in Neapel befindet, erhalten Beicht, nicht in den vielen Bößen öffentlich zu erscheinen und an einer Demonstration Theil zu nehmen, um jede Collision sowohl mit den Offizieren und Soldaten der piemontesischen Armee, als mit der piemontesischen Polizei zu vermeiden, von welcher die Straßen namenlos, ohne daß es ihr gelinge, den Demonstranten für Franz II., für Garibaldi und Maggiolini einzuhauen, da man „Eviva la repubblica italiana“, aber nie „Leve le König Victor Emanuel“ oder „der Amerikan“ rufen hört. — Der König hätte wenig erwartet von Dewi, was die beiden Präsidenten und das Ministerium kontert während der Zeit gehabt, wo sie das Heil in den Händen haben. Er ernannte daher geschwind Herren Garibini zum „Uovo“ und „Santissima“ zum Chef des Innern und der Polizei. Palermo kam an die Spitze des Departements der Finanzen und der Justiz, Vortio des öffentlichen Unterrichts, Vincenzo des Ackerbaus und Handels, Alfonso der öffentlichen Arbeiten, Hammel mit dem Titel „Röhr“ des Statthalters. So wurde aus dem Königreiche beider Sicilien einfach eine piemontesische Provinz gemacht. Der König hat verschiedene Decrete genehmigt, unter andern, wie mir versichert wird, eines, das in einem offiziellen Blatte der Insel Sicilien gehandelt hat und womit die Strafen der Königsmörder bis zur Vollendung der Revolutionsarbeit in ganz Italien abgeholt sein sollten. Ich glaube von den Freiheiten eines solchen Decretes, auch nach der erhaltenen Verhafung, nur mit allem Vorbehalt sprechen zu dürfen. Es liegt indeß nicht weit, daß vor dem berüchtigten Decrete, welches der Familie Milans für dessen Verhafung, den verstorbenen König Ferdinand p. ermordet, eine Person aussteht. Sie leben aus dem Allen, in welcher Verwirkung sich das Königreich durch Sicilien befindet. Die Elemente der Bewegung sind thöle reactionäre, wie in Neapel, in Galabria, zu Taranto und in vielen Districten der Provinzen, thöle republikanische, wie in Sora und in den Städten Salerno, Nocera und Neapel in ganz Sicilien. Hat nirgends man die Piemontesen, und hätte man doch nicht viel daran gefaßt, so wäre Franz II. wieder als König in seiner Hauptstadt eingezogen. — Heute und morgen ist der Nachzug der großen Festilluminationen, wogegen die Vorbereitungen beim Einzug des Königs bei weitem nicht fertig werden konnten. In der ganzen langen Straße Toledo bis zu den Mercatello sind 100 vier Eulen große Olympiäinnen angestellt, welche 100 italienische Städte vorstellen. Eine jede dieser Statuen hat um die Sätze eine Art goldene Krone, in der einen Hand eine schwere Bahn mit dem Namen einer Stadt, und in der anderen einen Krug, und das Siedel ist illuminiert und mit goldenen Festsäulen umgeben. Auf der diesen sind mehrere hohe Triumphbögen, und auf den Blüten-Ehrenpforten und Tempeln mit großen transparenten Bildern errichtet worden. Die Kosten hierfür sind mit 150.000 Thlr. veranschlagt, was die gegenwärtige Stimmung anbelangt, so kann man das Publicum in die Theile teilen; die eine hochgefeiert, die andere niedrig. Es kostet, daß es zum Frieden kommt und der Schluß in ganz Sicilien. Hat nirgends man die Piemontesen, und hätte man doch nicht viel daran gefaßt. Allein es sind noch zwei andere Parteien König und seiner Freunde, sie heißen: Reaction und Mazzini. Vorgestern Abend war zu Saar des Königs Victor Emanuel ein Ball im großen Theater San Carlo, wo 500 Damen und Herren, lauter Dilettanten, mit ganzem Orchester vorbringen; gleich nach Beendigung dieser Gefüge zog sich der König nach dem Schloss Capodimonte zurück. Der Ball soll, wie Augenzeugen berichten, ab dann ins Gemeine übergegangen sein.

aufgestellt, auf der andern Seite die Malamalgarde, die nicht einmal Henners machte, als der königliche Wagen vorüberfuhr. Es sahen darin zur Linken des Königs der Dictator Garibaldi und auf dem Bordesir die beiden Prokuratorien Pallavicini und Moretti. Vorwärts gingen ein halbes Hundert Männer aus dem Volke, die, Löwen- und Lorbeerwreze in den Händen tragen, zur Freude und zum Jubel ausfordernd. Ihren Auftritt antwortete die Menge vieljam, aber von Zeit zu Zeit auch mit einem „Eviva Garibaldi!“. Das Gefolge, aus Equipagen von Bischofswagen bestehend, war wenig zahlreich und ohne Glanz. Die Säulen des Triumphbogens waren ohne Blätter und Blumen geschmückt. Die Olympiae der „Italia“, mit den Emblemen der Einheit, lag am Boden in drei Stücke zerbrochen neben dem hölzernen Sockel, welcher hatte mit Vergrößerungen versehen werden sollen, von dem Regen aber von den Rädern der vorbeifahrenden Wagen mit Roth beschädigt war. Der Galavorstellung im Theater San Carlo wohnte der König nur während des ersten Aktes bei, der durch den Ruf: „Die Waffen weg!“ gestoppt wurde, worauf man den Vorhang auf einige Augenblicke fallen ließ, die genugten, um einige Freischäuler in rothen Blousen festzunehmen, die ihre Revolver schwungend, sich mit Gewalt Eingang ins Theater zu verschaffen gesucht hatten. Bei der Vorstellung, wie beim daz. parat waren wenig bekannte große Namen vertreten. Der König schien ziemlich gespannt, zeigte sich dem Volke wenig und hatte keine Freuden für die Damen. Man dacht, daß beim ersten Male nicht geplaudert ist, bei der Rückkehr des Königs von Calais nachgeholen, wohin er einige Tage nach seiner Ankunft abreisen wollte. Hat diesmal war der Empfang, der dem Könige in Neapel wurde, was auch vorzügliche Verhältnisse darüber sagen, ziemlich kalt. Uebelredig war deshalb noch halb und halb eine Dozent für Garibaldi, für die Ankunft des Königs gerufen, um ihm seine ganze Popularität wieder zu verschaffen. Er ist inzwischen nach seinem Landgate auf der Insel Capri, einer der Magdalenen-Inseln in der Straße von San-Venecio, abgereist. Der kleine Dampfer „Eletta“ ist der Insel dort hinzu, möglicherweise vor wenigen Tagen bei Melano-Kohte halt, wo er mit dem General Garibaldi zusammen kam. In der Abchiedsproklamation Garibaldi's an seine Waffengenossen verspricht er ihnen ein neues Glückliches für den März, vielleicht sogar ihnen den Gebrauch nächstes Jahres. Im ersten Entwurf dieser Proklamation, wie er ihn in einer gewöhnlichen Verhafung hörte, schrieb er: „Leviathan“ und „Patrie“ glauben infolge der vorbereiteten Verhafungen der königlichen Beamten und der königlichen Freunde, daß sie nicht mehr so leicht wie früher werden können, um die königlichen Beamten und die königlichen Freunde zu entlocken. Sie werden daher geschwind Herren Garibini zum „Uovo“ und „Santissima“ zum Chef des Innern und der Polizei. Palermo kam an die Spitze des Departements der Finanzen und der Justiz, Vortio des öffentlichen Unterrichts, Vincenzo des Ackerbaus und Handels, Alfonso der öffentlichen Arbeiten, Hammel mit dem Titel „Röhr“ des Statthalters. So wurde aus dem Königreiche beider Sicilien einfach eine piemontesische Provinz gemacht. Der König hat verschiedene Decrete genehmigt, unter andern, wie mir versichert wird, eines, das in einem offiziellen Blatte der Insel Sicilien gehandelt hat und womit die Strafen der Königsmörder bis zur Vollendung der Revolutionsarbeit in ganz Italien abgeholt sein sollten. Ich glaube von den Freiheiten eines solchen Decretes, auch nach der erhaltenen Verhafung, nur mit allem Vorbehalt sprechen zu dürfen. Es liegt indeß nicht weit, daß vor dem berüchtigten Decrete, welches der Familie Milans für dessen Verhafung, den verstorbenen König Ferdinand p. ermordet, eine Person aussteht. Sie leben aus dem Allen, in welcher Verwirkung sich das Königreich durch Sicilien befindet. Die Elemente der Bewegung sind thöle reactionäre, wie in Neapel, in Galabria, zu Taranto und in vielen Districten der Provinzen, thöle republikanische, wie in Sora und in den Städten Salerno, Nocera und Neapel in ganz Sicilien. Hat nirgends man die Piemontesen, und hätte man doch nicht viel daran gefaßt. Allein es sind noch zwei andere Parteien König und seiner Freunde, sie heißen: Reaction und Mazzini. Vorgestern Abend war zu Saar des Königs Victor Emanuel ein Ball im großen Theater San Carlo, wo 500 Damen und Herren, lauter Dilettanten, mit ganzem Orchester vorbringen; gleich nach Beendigung dieser Gefüge zog sich der König nach dem Schloss Capodimonte zurück. Der Ball soll, wie Augenzeugen berichten, ab dann ins Gemeine übergegangen sein.

I. C. Neapel, 16. November. Die Demonstrationen zu Gunsten Garibaldi's nehmen hier von Tag zu Tag einen ernsteren Charakter an. Es ist nicht zu verkennen, daß bei diesen Unordnungen die extremen politischen Parteien — d. h. die Mazzinianische und legitimistische — die Hand im Spiele haben, und es ist zu wünschen, daß die Regierung energische Maßregeln zur Aufrechterhaltung ihrer Autorität ergreift. Vor einigen Tagen begnügten sich noch die Tumultanten mit dem Rufe: „Es lebe Garibaldi! Es lebe der held Italiens!“ aber seit vorgestern scheinen die Schrecken einer neuen Lösungswelt erfunden zu haben. Man ruft nämlich jetzt: „Tod den freudigen Garibaldi! Tod dem Generalgouverneur Garibaldi!“ gegen welche Ergebung natürlich vorerst die Sicherheitsbehörden ohne Zaudern einzutreten müssten. jedenfalls ist die Roburia falsch, welche vorgezogen auf einer lärmenden Volksversammlung von Seiten der Gendarmes und Soldaten feuerlich licht. Es kam zwar zu einem Handgemenge, das aber ohne ernsthafte Verletzung endete. — Seit gestern sind sämtliche Posten der Stadt und der Festungswehr von den Nationalgarde dem sardinischen Einheitsminister übergeben worden, was den Mazzinianen wieder ein Dorf im Auge ist. Auch der Regierungserfolg, nach welchen die Werte von S. Elmo erbalten werden sollen, hat in den unteren Volksklassen Unzufriedenheit erzeugt.

I. C. Neapel. Im „Independent“ steht man folgende sonderbare Notiz: „Ja der Stadt ist das folgende Gerichtsurteil einblütig zusammengebracht zwischen den englischen Legionen und den Garibaldischen in Cosenza verhängt, wobei die vier Städte aufeinander gejlossen hätten!“ Zu diesem Urteil — fügt der „Independent“ hinzu — hat nur eine Anzahl überflüssiger Batisten Urteil gegeben, welche die Freimaurer zum Zeitrhythmus verschossen, da sie das Palio und Blei nicht mehr gegen die Soldaten Franz II. verwenden könnten!

I. C. Gaeta. Man meldet dem „Independent“ aus Mola di Gaeta vom 17. November: Ich habe Ihnen keine Neuigkeiten von Belang mitzuteilen. Was führt mit dem Bau der Batterien fort, wobei das feste Terrain die Arbeiten sehr erschwert. Zumal sind die Positionen auf dem Monte di Capuccini und St. Agata wichtig, welche der schweren Artilleriegeschütze eingeschlossen werden. Jedenfalls dürfen noch 15 bis 20 Tage verstreichen, bevor ein ernstliches Bombardement eröffnet werden kann. Giardini hat 80 Geschütze vom schweren Kaliber verlangt, um gegen die Werte mit Erfolg operieren zu können. Diejenigen, welche glauben, daß man Gaeta durch einen Hauptschlachttag nehmen kann, irren gravierend. Marshall Massena z. B. lag vor 6 Monate vor dieser Festung, die in jener Zeit nicht über die Hälfte ihrer gegenwärtigen Vertheidigungsfähigkeit verfügen konnte. Giardini hat sein Möglichstes, aber er hat auch vielfach mit Unvorsicht und schlechtem Willen zu kämpfen. Über den Zusammenfall der französischen und sardinischen Kriegsschiffe vor Gaeta schreibt man aus Neapel vom 16. d. M.: Le Barbier de Tinan soll dem Admiral Verano im Auftrage der kaiserlichen Regierung angezeigt haben, daß sich die sardinischen Schiffe wenigstens auf die Entfernung eines doppelten Kanonenhauses von den Werten der Festung zu entfernen hätten. „Sollte diese Distanz“ — fügte le Barbier hinzu — „durch die Mündung der sardinischen Schiffe überschritten werden, so würde er dies dem sardinischen Admiral durch drei Schüsse anzeigen lassen. Wenige Tage nach dieser Mitteilung wollte die Fregatte „Marie Adélaïde“ ihren Ankerplatz ändern, was die Franzosen für eine Beklebung der stipulierten Entfernung ansehen und demzufolge der Fregatte drei Schüsse zufügten, wobei einer das Tauwerk und eine Raupe beschädigte!“

I. C. Turin, 20. November. Das Kriegsministerium hat Befehl gegeben, die neuen Werte der Festung Rocca di Anfo so rasch wie möglich zu beenden. Dieser Platz liegt bekanntlich an der lombardisch-tirolischen Grenze.

Turin, 22. November. Die heutige „Opinione“ sagt: General Gozen intervenierte bei der Unterhandlung bezüglich der Auslieferung der neapolitanischen Truppen und Waffen nicht als sardinischer, sondern als päpstlicher Bevollmächtigter. Er erklärte, die truppen nach Neapel zurückzuführen, nur weil es neapolitanische Truppen sind, die Regierung verabschiedet gänzlich ignorierend, die Waffen jedoch weder an Franz II., noch an Victor Emanuel, deiner Regierung er nicht ansehen, auszuliefern. — Ein Leitartikel desselben Blattes beweist die Unzulänglichkeit der freiwilligenhaften zur „Befreiung“ Venedigs, fordert die Regierung auf, das steckende Heer schnell zu ordnen und zu verstärken, um es in einigen Monaten, wenn es nötig, ins Feld stellen zu können. Der Anfang der Feindshäufigkeit lasse sich nicht auf einen Tag vorausbestimmen, aber Italien müsse zum Frühjahr 300,000 gut disciplinierte Soldaten, aber nicht Recruten haben. — Die „Perseveranza“ meldet: Diesen Abend reisen die Deputationen nach Neapel ab, dem Könige das Vertrauenstrum des Parlaments und Senats zu überreichen. Nach ihrem Empfang wird der König nach Palermo abgerufen. — Wie dasselbe Blatt meldet, befiehlt der Kaiser Napoleon auf seiner Befehlung, der Papst solle der weltlichen Herrschaft entsagen und den Thron seiner geistlichen Herrschaft dem König von Italien anvertrauen; da der Papst diese Forderung entwieden zurückzieht, glaubt man, ein energisches Auftreten seitens Frankreichs sei vorbereitet, um nach definitiver Besiegung der romischen Freizeit das französische Beschaffungsrecht abzunehmen zu können.

Turin, 23. November. Die heutige „Opinione“ rechnet in dem bevorstehenden Kampfe um Venedig nicht viel vom König zu. Er soll die Finanzen und die Marine Italiens, und geschehe zu, daß das italienische Landrecht sei vorläufig dem österreichischen noch nicht gewachsen. Nur große Geldmittel, welche Italien aufzutragen könne und werde und

die Herrschaft im adriatischen Meere, würden Italien den Sieg verschaffen.

\*\* Genoa, 20. November. Gestern ist hier General Carrera und Neapel angelangt und hat sich heute Morgen nach der Lombardie begeben, wo er einen längeren Aufenthalt nehmen wird. — Die ungarische Legion wird in Nola in der Nähe Neapels reorganisiert werden und wahrscheinlich General Klug zum Chef des Hauses erhalten. — L. Mieroslawski ist mit mehreren polnischen Offizieren aus Paris hier eingetroffen und hat sich nach kurzem Aufenthalt in bisheriger Stadt gleichfalls nach Neapel begeben. — Nach Briefen aus Capri vom 17. d. M. hat Garibaldi auch den Bruder eines „Generals in der Armee“ abgelehnt. Sein Abschied von der neuen Regierung in Neapel wird als überaus frostig gefühlt.

Genoa, 23. November. (W. Bl.) Auf 2 Dampfern wurden Sträflinge aus Savoien und Triest, welche an die französische Regierung ausgeliefert werden, nach Toulon abgeführt. Wie der „Corriere mercantile“ glaubt, wird die pünktliche Regierung auch die Werde und Waffen der auf ihr Gebiet übergetretenen Neapolitaner an die sardinische Regierung übergeben.

Rom, 23. November. In Rom eingetroffene Nachrichten aus Rom vom 23. November melden, daß sämtliche in Gaeta

festlich gewesenen fremden Gesandten in Rom angekommen seien.

Haag, 23. November. (P. B.) Die zweite Kammer hat gekoren, nach einer ununterbrochenen Beratung während sieben Tagen, die neue Voll-Procedereung mit 41 gegen 26 Stimmen angenommen.

Madrid, 21. November. (P. B.) In der Sitzung der Deputirten am 17. d. wurde der Vorschlag, den Artikel, die Infanterie Dona Maria de la Concepcion betreffend, aus dem Budget zu streichen, verwandt. Der Vorschlag war unterzeichnet von Madrid, Segovia, Seg. de la Vega und Figuerola. Der Ministerpräsident sagte: „Ich protestiere gegen die Hypothese, daß die so sehr monarchisch gesinnte spanische Nation, oder irgend ein Spanier die Unschuld der Königin wünschen könnte, um zu den Ausgaben der königlichen Familie nicht beisteuern zu müssen, und ich dachte nicht, daß die Dotations der Infanterie Dona Maria de la Concepcion eine Diskussion nöthig machen würde.“ Zur Begründung seiner Rede entnahm der Minister weiter, daß die königliche Familie umso mehr dazu berechtigt sei, da die Königin seit 1844 auf 100 Millionen ihrer Dotations zu Gunsten der Nation Verlust geleistet habe. — Heute hat darauf der Kongress die Dotation der Infanterie mit einer Majorität von 136 Stimmen gegen 15 Stimmen angenommen. Nach einer sehr lebhaften Diskussion enthielt sich ein Theil der Minorität des Abhimmens. — Die Regierung hat den Cortes diplomatische Documente, Rom und Neapel betreffend, vorgelegt.

London, 23. November. Die Bank von England berichtet, wie bereits gemeldet, der Bank von Frankreich 2 Mill. Pf. St. Gold auf unbestimmte Zeit und erhält als Bürgschaft die gleiche Summe in Silber disponiert. Von der „Times“ wird dieses Uebereinkommen folgendermaßen näher beleuchtet: „Die französische Bank bezog, ihrem neuen Monats-Budget zufolge, 17,400,000 Pf. St. Metallovastrum gegen einen Notenumlauf von 30,300,000 Pf. St. Es ist dies ein Verhältnis, das durchaus nicht geeignet war, Überschüsse zu erwischen. Um die extreme Abnahme des Goldvertrags zu hindern, hätte die Bank drinnen ihren Finsch allmählich steigern und ihre Operationen entsprechend einschränken müssen. Stattdessen fauchte sie Gold mit erschichtlichem Schaden. Darüber wurde der Zugang stark, der nicht wesentlich nachließ, als es bekannt wurde, daß es der Bank bloß darum zu thun sei, ihren Silbervorrat nicht anzutreffen. Bei dieser Verlegenheit nun wandte sich die französische Bank an die Londoner, und da diese selbst seit langer Zeit kein Silber in ihren Kellern hat, so konnte sie sehr wohl 2 Mill. Pf. St. Gold gegen Silber austauschen. Die wahrscheinliche Folge dieses Uebereinkommens wird nun zunächst darin bestehen, daß die französische Bank der Welt nicht, wie bisher, Waffen-Goldes entziehen und daß diese höchst bald im Stande sein wird, ihren Finsch zu erhöhen. Die ganze Schwierigkeit ist wesentlich durch dieses freundliche Entgegenkommen der Bank von England gelöst, und die französische Bank hätte, wie man aus Erfahrung weiß, im umgekehrten Falle eben so zuverlässig gehandelt.“

London, 24. November. Nach dem neuesten Bankauskunft berät der Notenumlauf 20,397,515 Pf. St. der Metallovastrum 13,357,131 Pf. St.

Konstantinopel. Aus Paris wird gemeldet: Die Ratifikation des türkischen Ausehnens ist am 21. d. von Konstantinopel abgegangen. Die Porte schüttet Verstärkungen nach Beirut. Die Hünplinger der Druden sind heils verdonn, teils zur Gefangenshaft im Schloß der heiligen Thürme verurtheilt. Wie es heißt, werden die Franzosen Damaskus nicht besetzen. Der neu ernannte Gouverneur von Damaskus, Emir Muhibb Pasha, wird am 25. d. auf seinen Posten abgehen.

New-York. Aus Washington vom 10. d. M. berichtet das Amerikanische Bureau: Da auf eine Trennung der Union abzielende Agitation im Süden dauernd fort, nahm zu und erregte ernsthafte Besorgniß. Die separatistisch gesinnten Bürger von Charleston in Südkarolina hatten sich in Waffen versammelt, um eine sofortige Trennung zu begehen. In Washington hatte ein Ministrerathalltag gesessen.

### Landtagsverhandlungen.

#### Zweite Kammer.

X. öffentl. Sitzung. Montag, 26. Nov., Vorm. 11 Uhr.

Als Vertreter der Regierung waren anwesend der Staatsminister Greifelt, Dr. Beutel und die Gebr. Raths Kohlschütter, Dr. Weinlig und Koerner.

Nach Verlesung des Protokolls und der Registernde,

auf welcher sich ein allerhöchstes Decret wegen pro-  
visorischer Fortsetzung der Sitzungen und Über-  
gaben im Jahre 1861 befindet, wandte sich die Kammer,  
deren Sitzungssaal in seiner Ausstattung durch 3 mächtige Kronleuchter vervollständigt worden war, zur Fort-  
setzung der speziellen Debatte des Gewerbegefeches,  
die heute bei §. 27 ihres Anfang nahm. Derselbe be-  
stimmt, daß beschwerliche Anlagen, wenn sie einmal ge-  
nehmigt sind, nur zur Entschädigung, nicht zur Wieder-  
befreiung verhalten werden dürfen, und wenn sich jene  
immer wiederholen, die Zahlung eines Entschädigungs-  
capitals, oder wenn letzteres auf den Wert des beschä-  
digten Grundstücks erreiche, die Expropriation desselben  
Grundstücks erlaube, wenn sie beiden Theilen der Antrag freie-  
stehen soll.

Abg. v. König kann hier nicht die bestimmende Ansicht der anderen Deputationsmitglieder teilen. Das Ex-  
propriationsrecht im öffentlichen Interesse sei nicht zu umgehen. Im Privatinteresse würde es eine vollständige Singularität sein. Das Vergesetz gebe es nur dem Beschädigten. Die Kapitalisierung zur Vermeidung öffentlicher Leistungen möge zulässig sein. Aber die Einschätzung des Gesetzgebers ist nicht zu einer Spe-  
zialität. Die Kapitalisierung zur Vermeidung öffentlicher Leistungen möge zulässig sein. Aber die Einschätzung des Gesetzgebers ist nicht zu einer Spe-  
zialität. Die Kapitalisierung zur Vermeidung öffentlicher Leistungen möge zulässig sein. Aber die Einschätzung des Gesetzgebers ist nicht zu einer Spe-  
zialität.

Der Referent (Stadtam. a. D. Georg) erinnert dagegen an das der Koncessionszeit vorausgehende Verfahren, wobei die eventuell Beschädigten ihre Einwände hätten anbringen können. Uebrigens habe auch das In-  
nenministerium ein Votum gegen die Bestimmung ge-  
habet. Der andere Vorschlag könnte leicht zu einer Speculation gegen den Habenscheinhaber führen. Letzterer würde durch andere Benutzung des Grundstückes oft einen großen Theil des Schadens vermeiden, den er, wäre es in der Hand eines Anderen, ersehen möchte.

Abg. v. Grieger: Eigentlich sei schon die Zu-  
lassung dieser Entschädigung statt der civilen Befreiungs-  
forderung eine Expropriation. Die möge im öffentlichen Interesse stattfinden. Eine Speculation fürchte er nicht. Uebrigens sollten wirkliche Nebenstände den Ver-  
hältnis nicht verborgen bleiben.

Abg. Dr. Braun: Wollte man vom strengen Rechte nicht abweichen, so dürfe man die Expropriation gar nicht zulassen, denn es handle sich eigentlich nur um eine Schädenlage, für die man keine Expropriation unter-  
scheiden darf. Die Annahme derselben sei ein Kompro-  
miss, das beiden Theilen freiziehen möge. Zwecklos ist es, ob auch den späteren Eigentümern Schadensansprüche zuständen, und ob auch für eine neue Be-  
nutzung des Grundstückes, insofern deren erst ein Schaden empfunden werde, solche zugelassen seien. Beides halte er nicht für zulässig. Endlich möchte er wissen, ob der absolute Wert (wie nach dem Steinenbaumandate) oder der relative (wie bei der Eisenbahnerexpropriation) erachtet werden soll?

Der 1. Commissar Geh. Rath Dr. Weinlig bejaht das leichtere und stimmt wegen der neuen Benutzungen bei. Der spätere Besitzer möge nicht in allen Fällen von der Entschädigung auszuschließen sein. Die Entscheidung sei der Justizbehörde überlassen. Auch sei die nicht zur Überlassung gezwungen. Dies und der Umstand, daß das Entschädigungscapital den Wert des Grund-  
stückes abschönen müsse, seien Voraussetzungen, daß diese Expropriation von andern wesentlich unterscheiden. Consequenterweise müßte man die Expropriation hier allerdings eventuell ganz ausschließen. Auch dem Besitzer der Anlage werde manchmal gar kein Gefallen geschchen, wenn er ein Grundstück dazu erwerben möchte.

Abg. Dr. Görtz erinnert an die vorige An-  
erkennung des Verwaltungsbüro, daß die Anlage keine schädliche sei, und diese Behörden sollten gewöhnlich das Grundbesitzinteresse nicht im Schatten. Auch Fabriken könnten einen Affectionserwerb haben. Die Gegenseitig-  
keit verhindert beide Theile.

Vizepräfekt Schmidhauer muß zur Zeit mit dem Abg. v. König stimmen. Er erinnert an die fiscalischen Hütten, deren Expropriationsverhandlungen bei der rückwärtigen Kraft des Reichs die Besitzer nicht mehr hin-  
länglich Ermittlung des Schadens gegenüberstellen können. Die Unabhängigkeit an den Grundbesitz auf dem Lande sei zu berücksichtigen. Einer Spezialität der Gewerbe-  
förderung entgegen. Die Einführung der Wahl einer Capitalisierung entgegen. Die Gewerbeförderung sei etwas, so schreibt, das Vieh meist ohnedies über ihr Grundstück hingeben würden.

Abg. v. Weiß: Die Einführung würde erfordern, daß der Grundbesitzer auf Expropriation der Fabrik antragen könne. Er entscheidet sich für die Meinung des Abg. v. König, indem er an die Beschränktheit der Werths-  
ermittlung bei ländlichen Grundstücken und industriellen Anlagen erinnert; bei letzteren regt man mehr auf Amorti-  
sierung, bei ersten, die kaum eine volle Betreibung ge-  
wöhnen, auf den Preis, der sie für den Verkauf erbringen.

Abg. v. Weiß: Die Einführung würde erfordern, daß der Grundbesitzer auf Expropriation der Fabrik antragen könne. Er entscheidet sich für die Meinung des Abg. v. König, indem er an die Beschränktheit der Werths-  
ermittlung bei ländlichen Grundstücken und industriellen Anlagen erinnert; bei letzteren regt man mehr auf Amorti-  
sierung, bei ersten, die kaum eine volle Betreibung ge-  
wöhnen, auf den Preis, der sie für den Verkauf erbringen.

Abg. v. Weiß: Die Einführung würde erfordern, daß der Grundbesitzer auf Expropriation der Fabrik antragen könne. Er entscheidet sich für die Meinung des Abg. v. König, indem er an die Beschränktheit der Werths-  
ermittlung bei ländlichen Grundstücken und industriellen Anlagen erinnert; bei letzteren regt man mehr auf Amorti-  
sierung, bei ersten, die kaum eine volle Betreibung ge-  
wöhnen, auf den Preis, der sie für den Verkauf erbringen.

Dippoldiswalde Eduard Klien als Kassier beim Ge-  
richtsamt Oschatz; der Notar beim Bezirksgericht Zwönitz  
Eduard Winter als Schrift des dortigen Staatsanwalts,  
mit dem Prädicate: Richter; der Auditor beim Appelaus-  
gericht zu Dresden Dr. Friedrich Joseph Maximilian  
Kleinpaul und die Prokuratorin Kurt Ferdinand  
Wilhelm Nathusius beim Gerichtsamt Gersdorf  
und Rudolf Rudolph beim Gerichtsamt Bernstadt als  
Notare, Dr. Kleinpaul beim Gerichtsamt Augustenburg,  
Wilhelm Nathusius beim Bezirksgericht Leipzig, Rudolph beim Ge-  
richtsamt Oberbach; der Deputen- und Sportekontrolleur  
beim Gerichtsamt Eibenstock Johann Friedrich Renz  
als Deputen- und Sportekontrolleur beim Gerichtsamt  
Klingenthal Karl August Schürg und der Expedient  
beim Gerichtsamt Döbeln Carl Gottlieb Pöhlisch  
als Deputen- und Sportekontrolleur beim Gerichtsamt  
Klingenthal Karl August Schürg und der Expedient beim Ge-  
richtsamt Stollberg Hermann Harnisch als Deputen-  
und Sportekontrolleur beim Gerichtsamt Altenberg; der  
Gerichtsschreiber beim Kreisgericht des dritten Reiter-  
regiments Gottlieb Julius Kreßmar, und die Schreiber  
August Louis Nicolai beim Gerichtsamt Freiberg,  
Karl August Koch beim Gerichtsamt Scheiben-  
berg und Hermann Ferdinand Müller beim Gerichtsamt  
Höckendorf als Höckendorf, und zwar Kreßmar beim  
Gerichtsamt Döbeln, Nicolai beim Gerichtsamt Freiberg,  
Koch beim Gerichtsamt Scheibenberg und Müller beim  
Gerichtsamt Höckendorf; der Wachtmeister beim Ge-  
richtsamt Schmiedeberg Johann Traugott Schlenker, unter  
Belehrung seines zeitigen Dienstpräfekts, als Wache-  
meister beim Gerichtsamt Klingenthal.

Ohne Aenderung ihrer zeitigen Stellung verehrt wurden: die Actuarie Karl Ulrich Alexander Haupt beim  
Gerichtsamt Schmiedeberg in das Gerichtsamt Zwönitz,  
Dr. Hermann Schill beim Gerichtsamt Oschatz zum  
Bezirksgericht Dresden und Karl Moritz August Haase  
beim Gerichtsamt Oberbach in das Gerichtsamt Döbeln;  
der Deputen- und Sportekontrolleur beim Gerichtsamt  
Döbeln; der Wachtmeister beim Gerichtsamt Eibenstock  
Hermann Schmiedeberg zum Wachtmeister beim Ge-  
richtsamt Klingenthal zum Ge-  
richtsamt Klingenthal.

Hierüber ist dem Voten beim Bezirksgericht Eiben-  
stock Friedrich August Sohre die Funktion des Haus-  
manns dafelbst übertragen worden.

### Departement der Finanzen.

Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Johann Gottlob Zimmermann, zeitiger Landpostmeister

bei der Stadtverwaltung beim Postamt Freiberg.

Bei der Staatsbahnenverwaltung ist er-  
nannt worden: Adolf Julius Leuschner, zeitiger Con-  
trollerpräfekt, als Bahnhofskontrolleur bei den weltlichen  
Staatsbahnen.

### Presdner Nachrichten

vom 26. November.

Heute vernahm wir in der heutigen katholischen Kirche die Ankündigung einer zum zweiten Sonntag im Advent zu veranstaltenden Sammlung für die hinterlassenen Kinder der im Syrien umgekommenen Christen. Wie wir hören, wird eine gleiche Sammlung auch in den übrigen katholischen Kirchen Sachsen stattfinden.

Das spanische Tänzerpaar Señor Jimenes und Señora Gubas führt im zweiten Theater fort, seine Ausbildungskunst zu üben und wurde momentan in der geistigen Sonntagsvorstellung mit Beifall überhäuft. Wir können unser angenehm ausgeschlagene Urtheil, das sinnliche Glücks der nationalen spanischen Tänze einen interessanten und hervorragenden Ausdruck sowohl in der vollen technischen Ausbildung des Tanzes wie in der Mimik der Señora finden, nicht wiederholen. Señor Jimenes, den man gleichfalls als einen sehr gewandten Tänzer bezeichnen kann, hält sich innerhalb der Rolle eines Accompagnements. Das gestern Abend zugleich gegebene neue Lustspiel „Lusthüter“ von Weidner, enthält manche comische Wendung, ist aber in den Hauptfiguren nur

**Betriebs - Übersicht**  
der Königlich Sächsischen Staats- und der in Staatsverwaltung befindlichen Privat-Eisenbahnen  
zum Monat October 1860.

Bahnlinien nach Ränge der Betriebs- strecken.	Personenbeförderung.			Güterbeförderung.						Total- Summe.		
	Ver- fahre- nahr- jahr.	Personen- gebt.	Reise- Ginnahme vom Personen- Verkehr.	Sich nach		Güter.	Nach den Normal- frachten und nach	Nach Wagen- laufer- richter fracht und verschiedene Spesen.	Zusammen.	Gesamtbetrag.	Gesamtheit.	
				Ehr.	Nr.							
<b>A. Westliche Staatseisenbahnen.</b>												
Breslau . . . . . 24,0	98,065	51,770	14,4	1,727	3,9	164	20,7	138	11,984,8	312,316,5	1,023,900,0	1,348,222,9
Zwickau . . . . . 6,1	21,954	5,550	4,9	151	29,6	21	1,0	19	1,702,3	43,605,8	980,560,8	1,031,869,6
Stolp . . . . . 17,0	94,871	36,259	5,1	827	26,3	200	20,4	178,2	10,297,3	245,902,3	615,254,7	871,474,7
Summa 47,7												55,379,27,9
Dresden-Görlitz . . . . . 8,4	47,898	15,335	4,1	802	23,6	55	15,	207,6	4,314,6	162,941,9	690,410,9	963,692,1
Dresden-Görlitz . . . . . 14,0	61,428	30,892	21,4	1,037	29,4	109	71,6	180	5,763,1	219,160,1	198,027,6	423,022,6
Summa 22,8												45,622,8
Summa d. St. Eis. 70,5	324,216	139,967	20,6	4,567	21,8	549	129,3	723	34,061,7	963,926,6	3,520,154,8	4,538,272,1
												281,748,8,3
												420,153,21,0
<b>C. Privat-Eisenbahnen.</b>												
Görlitz-Bittau . . . . . 4,1	14,128	3,368	12,8	35	21,8	34	18,4	12,6	1,125,9	67,179,3	14,020,0	142,353,1
Görlitz-Zittau . . . . . 3,6	9,410	1,801	7,0	14	28,3	24	1,5	11,0	452,4	38,018,8	75,235,0	113,707,1
Summa 8,1	23,538	5,169	10,8	70	20,1	58	19,8	23,8	1,588,2	105,198,6	149,255,6	256,601,3
Summa-Summarum 78,8	347,754	144,977	9,8	4,628	12,0	907	149,3	746,5	35,650,0	1,089,124,6	3,609,409,6	4,794,333,4
												292,220,26,6
												441,860,18,4

**Proclam.**

Nachdem der Hofbräuerei Böhmen höchstens seine Insolvenz angezeigt, ist ein Liquidationstermin auf den 7. Februar 1861 und ein Termin zum Verkauf der zur Masse gehörigen, an der Löbauer Straße hierzulast belegenen Grundstücke, als des Hauses, der Brauerei und einer Scheune, auf den 28. Februar 1861 und zum Niederbetrieb auf den 10. April 1861, jedesmal Morgens 11 Uhr, angesetzt. Interessenten werden auf das in den höchsten Landes-intelligenzblättern abgedruckte und an der Gerichtstafel offizielle Proclam hingewiesen.

Schwerin in Mecklenburg, den 17. November 1860.

**Das Magistrats-Gericht.**

E. L. F. Pohle.

Herrold.

Ungläubliche Beschreibung des Wohnhauses und der Brauereigebäude etc., in welchen seit circa 8 Jahren eine bösartige Bierbrauerei betrieben worden:

- Das in Steinbach unter Biegelbach erbaute zweistöckige Wohnhaus nebst darunter befindlichen und damit verbundenen, massiv unter Dornischem Dache aufgeschütteten Saal enthält ausreichliche Wohn-, Schenk- und Wirthschaftsräumlichkeiten, auch darunter einen Birthschaftssteller.
- Das links mit dem Wohnhause in Verbindung stehende, massiv unter Steinbach neu erbaute zweistöckige Maßhaus enthält im unter Stock 2 von Gement getrennte große Quellbotigie, 1 Waschküche und 2 Viekhäuser, im 2. Stock eine geräumige Draußdarre mit Röppenheizung.
- Das mit dem Wohnhause durch einen Thortweg verbundene, massive, reif. in Steinbach unter Dornischem Dache gebaute dreistöckige Brauhaus enthält große Räume zu Kellern von 30 und 50 Tonnengehalt und Säle zu Maßschottigen, dann eine Glashütte, sowie zwei über einander befindliche Böden zur Kornlagerung, zu Wasserkesseln und Beutelkammern. Hinter dem Brauhaus und mit demselben in Verbindung stehen 2 über einander liegende hölzerne Kühlküche unter Dornischem Dache.
- Unter den Gebäuden 2 und 3 befindet sich ein mit Gement ausgelegter großer Walzstiller.
- Die Rückküche mit dem Brauhaus in Verbindung steht in Steinbach unter Dornischem Dache.
- Der Bölkow und Zillen-Lagerbier-Keller, bestehend aus vier Abtheilungen mit dazu gehörigen Eiskellern. Die Abtheilung enthält Raum für circa 200 Tonnen. Über diesem Keller steht
- die in Steinbach unter Dornischem Dache erbaute s. g. Böttcherwerkstatt mit verdecktem Raum zur Aufbewahrung von leeren Gefäßen.

Von obigen Gebäuden und der Eisenbahn eingeschlossen ist der ziemlich geräumige Hof und der mit Linden und Gebüsch bepflanzte Verkehrsplatz.

Für

**Ungarische Rothweine**

von der Weinhandlungsgesellschaft Fekete és Tárl Erlau, anerkannt die besten Sorten Ungarns, dem französischen Burgunder in Qualität sehr ähnlich, diesen aber mehr an Reinheit und Kraft übertreffend, sowie

**echte, garantirte Tokajer Ausbrüche**

von der Handelsgesellschaft Burchard István és Tárl Tokaj hat contrattorial das alleinige und ausschließliche Commissionslager für Sachsen, Preussen, ganz Norddeutschland sc. r. Herr

**C. W. Hoffmann, Leipzig,**

der dieselben so gross und so detail zu den Originalpreisen verkauft und auf Franco-Anfragen, Preisdeourante und Circulaire Franco gern versenden wird.

**Die Pianofortefabrik von August Lehmann, Kopfbergasse 8, Dresden, Kopfbergasse 8,** empfiehlt Flügel und tafelformige Pianoforte, desgl. Pianino's nach neuester und bester Construction und im modernsten Neubau.

Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

**Cigarren-Bester.**

Eine Partie diverse

**Beste dichter Havana-, Premer- u. Hamburger Cigarren** sind so verschlossen, um schon damit zu räumen, zu ganz herabgesetzten, jedenfalls unter den Bezugspreisen zu bezahlen.

Ich glaube durch diese Cigare, meinen geehrten Herren Abnehmern günstige Gelegenheit zu bieten bei gegenwärtig hohen Tabakpreisen, den Bedarf an guten und doch noch billigen Qualitäten zu beschaffen.

**J. A. Kühnelt,**

Tabak- und Cigarren-Handlung, Landhausstraße Nr. 19.

II. Um etwaigen Herausforderungen, daß Rechte oftmals ungängbar oder gar mangelsorten sind, zu begegnen, leiste für obige Sorten bei vorhergegangener Prüfung auch nach abgeschlossinem Kaufe Garantie.

**Bandwurm**

wird binnen wenigen Stunden gefahrlos und sicher beseitigt.

Auf frankirte Anfragen theilt Näheres mit

Podelwitz bei Leipzig.

Dr. med. Ludwig Ernst.

**Circus Carré auf dem Judenteiche.**

Heute Dienstag, den 27. November 1860,

**Grosse Vorstellung**

in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferde-Dressur.

Zum ersten Male: Die doppelte hohe Schule, geritten von Rd. Katharina Carre.

— Sr. Kremske als Jockey auf gewöhnlichem Reitfattel. — Orientalisches Damen-

manöver.

Das Rennen die Tagessette.

Anfang 7 Uhr. Morgen Vorstellung.

**Bekanntmachung.**

Rathaus das Königliche Ministerium des Innern genehmigt hat, daß die Interessentenwaltung der Amtshauptmannschaft zu Weihen auf die Dauer des gegenwärtigen Landtags, welchen der Herr Amtshauptmann von Egitz als ritterhaftlicher Abgeordneter für die I. Kammer bewohnt, von dem

Herrn Supernumerar-Regierungsrath von Salza und Lichtenau fortgeführt werde, so wird solches für alle, welche mit gehabter Amtshauptmannschaft in gesetzlicher Beziehung stehen, hierdurch bekannt gemacht.

Dresden, am 8. November 1860.

Königliche Kreis-Direction.

Müller.

Bogel, R.

**Kurhessische 40-Thaler-Prämienscheine**

— Liebung 1. December d. J. —

mit Gewinnen von Thlr. 40,000, 8000, 4000, 2000 sc. bis zu 60 Thlr. herab, empfiehlt sich zum billigsten Course und laufe solche nach der Liebung beständiglich wie der jährlich.

**Simon Meyer, Comptoir: Landhausstraße Nr. 2.**

**Necht Amerik. Glanz-Gummischuhe**

**Necht Französische dergl.**

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt billig!

**H. A. Ronthaler, Altmarkt Nr. 6.**

**Anzeige und Empfehlung.****Glück auf!****Der Freiberger Stadt-, Land- u. Berg-Kalender**

ist, auf neue mit wertvollen Kunstdrucken ausgestattet, am 1861 erschienen und in ganz Sachsen zu haben. Preis 5 Rgt.

**Gerlach'sche Buchdruckerei** in Freiberg.

lernt man schnell und gründlich durch die vorgeführten, von wissenschaftlichen Autoritäten und Tausenden von früheren Teilnehmern empfohlenen, bereits mehrfach „nachgeahmten“

**Jacobi'schen Unterrichtsbriefe**,

deren Prospect (aus welchem das Nähers ersichtlich) an frankierte Bestellungen gratis und franco erfolgt. — Adresse: **Expedition der Jacobi'schen Unterrichtsbriefe** (L. v. Warnsdorff) in Berlin, Unter den Linden 49.

**Engl., Franz. & Ital.**

lernt man schnell und gründlich durch die vorgeführten, von wissenschaftlichen Autoritäten und Tausenden von früheren Teilnehmern empfohlenen, bereits mehrfach „nachgeahmten“

**Wiederholung**.